

Ein Känguru hat Zahnschmerzen

In die Zahnpraxis von Dr. K. hüpfte, als wäre das nichts Ungewöhnliches, ein echtes Känguru. Um die linke Gesichtshälfte hat es ein rotkariertes Taschentuch gebunden, und wenn nicht alles täuscht, leidet es stark an Zahnschmerzen.

Dr. K. erkennt mit einem Blick, dass das Zahnweh des Kängurus ein komplizierter Fall ist. Das Übel sieht er in der Wurzel des Weisheitszahns links oben. Dieser Zahn, so meint Dr. K., müsste gezogen werden. Das passt dem Känguru aber gar nicht, und es protestiert heftig. Dann, sagt Dr. K. weiter, müsse man die Wurzel des Zahns behandeln und eine Krone daraufsetzen. Aber das Känguru hat weder Gold noch Geld, denn erstens hat es gerade wegen eines geringfügigen Diebstahls die Stelle als Haushaltshilfe bei der Baronin von S. verloren, zweitens hat es sich von seinem letzten Lohn ein Paar Seidenstrümpfe gekauft, und drittens pflegen Kängurus sowieso kein Geld zu haben.

»Nun gut«, denkt sich Dr. K., »an dem neuen Gebiss für den Metzgermeister O. verdiene ich ganz schön«, und deshalb beschließt er, das Känguru kostenlos zu behandeln. Der Bohrer summt; das Känguru weint immer mehr, und Dr. K. verschwindet mit seinem Kopf fast ganz in der Mundhöhle des fremden Gastes, wo er in den Weisheitszahn links oben ein großes Loch bohrt und es zur Wurzeltötung mit Arsen füllt. Dann sagt er dem zufrieden grinsenden Känguru, dass es bis zum Fünfuhrtee nichts essen dürfe und in zwei Tagen wiederkommen solle. Das Känguru trocknet sich die noch tränenfeuchten Wangen, steckt das Taschentuch in seine Bauch- und Einkaufstasche und verlässt mit vielen Verbeugungen die Praxis.

Zwei Tage später, weil es aus irgendwelchen Gründen nicht persönlich erscheinen kann, bricht es den Zahn einfach aus und schickt ihn zur Weiterbehandlung in die Praxis des Dr. K.

Seitdem behandelt Dr. K. keine Kängurus mehr.